



Thema der Woche

Die olympischen Spiele

Frische Fakten

Städte, Planeten

Fragen & Antworten

Warum heißt die Wurst „Salami“?

Very-Short-Storys

Ommas Rezepte

Kartoffel Toppings

**MONTAGS
NEU IM NETZ!**



Willis Wort zum Werktag – diese Woche aus „Kung Fu Panda“

*„Yesterday is history, tomorrow is a mystery, but today is a gift
– that's why they call it the „present“.“*

Fakten der Woche

Jede Woche frische Fakten von bleibender Bedeutungslosigkeit.

Pflanzen

Heliotrophismus ist eine Eigenschaft von manchen Pflanzen die Bewegung der Sonne zu verfolgen.

In der Morgendämmerung richten sich diese Pflanzen nach Osten aus und verfolgen die Bewegung der Sonne von Osten nach Westen.

Die Sonnenblume ist eine heliotrophe Pflanze.

Die Sonnenblume wird seit über 4500 Jahren angebaut.

Pflanzen, die sich vom Licht weg ausrichten, sind negativ heliotrophe Pflanzen.

Astronomie

Unser Sonnensystem hat vier Gesteinsplaneten.

Gesteinsplaneten sind Merkur, Venus, Erde, Mars.

Unser Sonnensystem hat vier Gasplaneten.

Gasplaneten sind Jupiter, Saturn, Uranus, Neptun.

Alle Gasplaneten haben ein Ringsystem.

Städte

Die Stadt Budapest ist 1873 entstanden.

Ihr Name setzt sich aus Buda und Pest zusammen.

Buda, Pest und Óbuda waren bis 1873 selbständige Städte.

Budapest ist die einzige Hauptstadt, die auch Kurbad ist.

Budapest ist die größte Kurstadt Europas und hat über 120 heiße Quellen.

Schon die Römer nutzten die Quellen der Stadt.

Im Széchenyi-Bad spielen ältere Männer gerne Schach auf schwimmenden Schachbrettern.

Budapest hat 4000 Straßenkilometer, die von 600.000 zugelassenen Autos benutzt werden.

Die berühmteste Brücke Budapests ist die Kettenbrücke. Der Bau dieser Brücke wurde von Graf István Széchenyi vorangetrieben (man sagt, er wollte eine Freundin auf der anderen Seite bequemer besuchen können), der allerdings „seine“ Brücke nie betreten konnte, da er vor deren Fertigstellung in eine Nervenheilanstalt eingewiesen wurde.

Very Short Storys

Die richtige Prosa für unsere schnelllebige Zeit. Maximal 300 Zeichen müssen reichen. Ich freue mich über jede Zusendung.

Böse Ahnung

Er saß in seinem bequemen Ledersessel und döste vor sich hin. Doch er wusste, in wenigen Tagen würde es damit vorbei sein. Immer öfter dachte er an den Stress, der ihn dann erwartete. Er würde ständig unterwegs sein und sich meist fremdem Willen unterordnen müssen. Der Urlaub stand vor der Tür.

Ralf Kreimann

Schnittstellenproblematik

Die HighEnd-Grafikkarte war ein absolutes Schnäppchen gewesen. Vorsichtig versuchte er, sie an ihren Platz auf dem Mainboard zu setzen, doch sie klemmte. Er griff etwas tiefer und schrie vor Schmerz auf. An seiner blutenden Hand fehlten zwei Fingerkuppen. Er war zu nahe an die Schnittstelle geraten. - Ralf Kreimann

Traumfabrik

„Und was kann ich für Sie tun?“ fragte die Frau an der Kasse. „Ich hätte gern ein Haus, ein Auto, eine Yacht und eine wunderschöne Frau!“ sagte er. „Macht 25 Euro! Kabine 3!“ Dort legte er sich auf die Pritsche, nahm die gelbrote Pille ein, schloss die Augen und wartete auf seinen Wunsch-Traum.

Ralf Kreimann

Wettkampf

Der Startschuss fiel und sie fingen an zu laufen. Er hatte schon einen Vorsprung herausgelaufen aber trotzdem spürte er sie im Nacken. Er wusste, dass er nicht zu schnell angehen durfte, also lief er seinen Rhythmus. Seine Taktik ging auf und hatte somit den Wettlauf gegen die Zeit gewonnen.

Heiko Kauffeld

Schlechtes Gedächtnis

Auch das noch. Wie war die Nummer noch mal? Er überlegte krampfhaft. Hinter ihm wurden die Leute ungeduldig. Er versuchte eine Zahlenreihe. Falsch. Jemand rief: „Wie lange noch?“ Entnervt ging er zur Seite. Er hatte nicht nur sein mobiles Telefon vergessen, sondern auch die eigene Telefonnummer.

Heiko Kauffeld

Fußball

„Tor“, schrie er, „Tor, Tor!“, voller Begeisterung. Aber die Ernüchterung kam sofort. Der Schiedsrichter hatte abgepfiffen. Abseits. Darüber entwickelte sich eine lange und emotionsgeladene Diskussion. Tischfußball konnte ja so aufregend sein!

Claudia Krauss

Antworten der Woche

Die Fragen werden von mir nach bestem Wissen und Gewissen beantwortet. Wer auch eine Frage hat, oder eine Antwort verbessern möchte kann mir [gerne schreiben \(post@besserwisserseite.de\)](mailto:post@besserwisserseite.de).

Ich habe letztes über meine ganzen Bücher Karottensaft auslaufen lassen und bin ganz verzweifelt gewesen, weil die Seiten sich orange verfärbt haben. Nun, nach ein paar Wochen, ist die Farbe verschwunden; das Missgeschick sieht man den Büchern kaum an. Was ist mit der Verfärbung passiert?

Der Farbstoff Carotin ist nicht lichtecht, d.h. er zerfällt bei Sonnenlicht. Vermutlich hast du deine Bücher zum Trocknen aufgeschlagen ausgelegt, und das Licht hat das Carotin zersetzt.

Woher kommt der Name „Salami“?

Die Salami ist eine beliebte italienische Dauerwurstsorte. Ihren Namen verdanke sie dem lateinischen Wort „salare“ = „salzen“. Ursprünglich erhielten Salami immer Esel- bzw. Maultierfleisch. Klassische Salami hat einen grauweißen Naturschimmelbelag. Der Begriff „Salami“ ist übrigens der Plural, eine

einzelne Wurst ist eine „Salame“. Die italienischen Salamisorten sind fast alle luftgetrocknet.

Das deutsche Gegenstück zu Salami ist die „Cervelatwurst“, sie heißt nach italienisch „cervellata“, aus lateinisch „cerebellum“, der Verkleinerungsform von cerebrum, „Gehirn“ und bestand ursprünglich aus Schweinefleisch und Hirn. Cervelatwurst wird nicht so fest gestopft wie Salami. Cervelatwurst wird kaltgeräuchert (bei 12 -35 °C).

Wo liegt der Ursprung von „sich schwarz ärgern“? Bin für eine Antwort echt dankbar, weil ich mich nicht mehr soviel ärgern will und dafür eine philosophische Erklärung suche.

Es macht absolut Sinn sich nicht schwarz zu ärgern. Die Redewendung bezieht sich nämlich auf das auffällige Verfärben einer Leiche nach dem Tod. Wer sich „schwarz ärgert“, der „ärgert sich

tot“. „Warten, bis man schwarz ist“, ist aus den selben Grund kein besonderes Vergnügen.

Hätte da mal ne Frage zu dem kölschen Wort für Öllisch (Öllisch) für die Zwiebel. Ist es richtig, dass das Wort aus dem Umstand entstanden ist, dass Zwiebelsaft die Augen zum Tränen (ölen) bringen?

„Öllisch“ ist der rheinische Name für das Zwiebelgewächs (lat. allium cepa). Wahrscheinlich entstand „Öllisch“ aus der Verballhornung von „Allium“.

Willi seiner Omma ihre Küchentipps

Meine Lieben, heute gibt es ein Rezept für Toppings, die gut zu Kartoffeln passen.

Für ein Knoblauch-Topping mischt ihr 3 fein gehackte Knoblauchzehen mit etwas Salz, das mischt ihr mit einem Teelöffel Öl und mit 250 g Naturjoghurt. Mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Für ein Tomaten-Topping mischt ihr eine fein gehackte Zwiebel, eine fein gehackte Knoblauchzehe und eine getrocknete zerriebene Chilischote. Vier Tomaten waschen und in kleine Stücke schneiden.

Zwiebel, Knoblauch und Chili in einer Pfanne anbraten und die Tomaten dazugeben. Ca. 250 ml Brühe und etwas Zucker dazugeben und kurz köcheln lassen. Mit Pfeffer und Salz abschmecken. Abkühlen lassen, in den Kühlschrank stellen und kalt servieren.

Für ein Quarktopping eine Hand voll Kresse mit einem Eßlöffel Crème fraîche und ca. 150 g Quark mischen und mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Die Toppings zu Pellkartoffeln servieren.



Willis Omma

Ungelöste Fragen

Für diese Probleme gab's bislang noch keine Lösung:

1. Ein Kunde von uns besitzt drei Meistertitel im Handwerk. Hat jemand noch mehr ?
2. Mich interessiert schon seit geraumer Zeit, wieso das Lied „Junimond“ von Rio Reiser eigentlich „Junimond“ heißt und nicht etwa „Julimond“.

Wenn ihr eine oder mehrere Lösungen kennt, schreibt mir doch einfach:

post@besserwisserseite.de

Die olympischen Spiele

Die olympischen Spiele im Reich der Mittel

Als die alten Griechen ihre Kreissportfeste abhielten, ahnten sie bestimmt noch nicht, dass sie so eine Lawine los-treten. Auch wenn's ein paar Jahrhunderte gedauert hat.

Im antiken Griechenland gab es viele sportliche Wettbewerbe. Vier davon, die sogenannten „Kranzspiele“ waren die bedeutendsten. Wer hier siegte war saniert. Geld und Verehrung waren gesichert.

„Kranzspiele“ hießen die Spiele nach den Siegerkränzen, die den erfolgreichen Sportlern verliehen wurde. (Es gab nur Preise für den Ersten, von Verlierern wollten die Griechen nix wissen). In Olympia erhielt der Sieger einen Kranz aus Ölzweigen, in Delphi einen Lorbeerkranz, in Korinth ein Fichten-Gebinde. Wer in Nemea gewann durfte sich über einen Kranz aus Sellerie freuen.

Die alten Griechen boxten mit „Handriemen“ aus Lederstreifen. Diese sollten

aber nicht die Hand oder gar den Gegner schützen. Die Lederriemen dienten sogar dazu stärkere Verletzungen zu erzeugen.

Ein Boxer der mit bloßen, bzw. riemen-umwickelten Händen zuschlägt bewirkt eine dreimal höhere Energie beim Treffer, als ein Kämpfer mit modernen Boxhandschuhen. Aua!

Bei den olympischen Winterspielen in Oslo 1952 sprang der Amerikaner Richard Button den ersten Dreifachsprung der Eiskunstlaufgeschichte.

Bei den olympischen Winterspielen in Innsbruck 1964 gewannen Großbritannien und Kanada die Bobwettbewerbe. In beiden Ländern gab es damals keine Bobbahnen.

1976 sollten die Winterspiele eigentlich in Denver, Colorado stattfinden, aber die Einwohner entschieden sich wegen der hohen Kosten und zu erwartenden Umweltzerstörungen in einer Volksbefragung dagegen. Daher durfte

Innsbruck nach 12 Jahren zum zweiten mal die Winterspiele ausrichten. Da die meisten Sportstätten von 1964 noch intakt waren, genügten den Organisatoren rund 40 Millionen Dollar, um den Ort wieder fit zu machen.

In Lake Placid 1932 saß Edward Eagan mit im US-Vierer-Bob, 1920 war er schon Box-Olympiasieger (Halbschwergewicht). Nur er holte bis heute Gold im Sommer und im Winter. Allerdings war er nur „Ballast“ im Bob, denn angeschoben wurde damals noch nicht.

Christa Luding-Rothenburger ist die einzige Olympiateilnehmerin auf der ganzen Welt, die Medaillen unter zwei Namen, in zwei Sportarten und für zwei Verbände gewann. Einmal holte sie sogar im selben Jahr Medaillen bei Sommer- und Winterspielen (1988 Sommer: Silber im Sprint (Bahnrad-sport) und im Winter Gold und Silber im Eisschnelllauf).

Bei den Schießwettbewerben 1932 traf der Ungar Antonis Lemberkouits direkt ins Schwarze, dummerweise handelte es sich dabei um die falsche Zielscheibe. Sein Missgeschick fiel niemanden auf, bis er es schließlich eingestand, wobei seine Ehrlichkeit ihn die Goldmedaille kostete.

Mehr als 11 Millionen Eintrittskarten wurden für die hundertjährigen Olympischen Spiele in Atlanta verkauft.

Der Ringwettkampf 1896 gewann der deutsche Carl Schumann, der seine Können auch noch beim Kunstturnen zeigte und dort ebenfalls Gold holte.

Der Amerikaner George Eyser gewann 1904 am Barren, obwohl er ein klitzekleines Handicap hatte: ein Holzbein.

Der mongolische Marathonläufer Yambuu Tuul beendete den Lauf 1988 als Letzter und wurde von der Ziellinie abgewiesen, weil das Stadion bereits für die Abschlusszeremonie vorbereitet wurde.

Ray Ewry gewann insgesamt 12 Goldmedaillen in den Spielen von 1900 bis 1908, er betrieb Leichtathletik, obwohl

er als Kind an Kinderlähmung gelitten hat.

Alvin Kraenzlein gewann als einziger 4 Goldmedaillen in Einzeldisziplinen der Leichtathletik. Im heutigen Zeitalter der Spezialisierung kann wohl kaum noch ein Athlet diese einzigartige Leistung erbringen.

Kein Olympischer Sportler kam bisher an die 18 Medaillen, darunter 9 Goldene, von Larisa Latynina heran.

Die Französin Suzanne Lenglen war wohl die berühmteste und beste Tennisspielerin ihrer Zeit. Sie hatte die einmalige Quote von einer einzigen Niederlage in ihrer 12-jährigen Karriere.

Edwin Moses gewann 122 Rennen über 400 Meter Hürden. Grund für seine Überlegenheit war ein neuer, von ihm entwickelter Laufstil. Er benutzte als einziger Läufer nur 13 Schritte zwischen den Hürden.

Norando Pietri ging in die Geschichte ein, zwar nicht als Sieger, sondern als Marathon-Athlet, der bei seinem Versuch Gold zu gewinnen, beinahe sein Leben ließ. Sein Zielein wurde legen-

där. Wäre die englische Königin nicht gewesen hätte er den Lauf wahrscheinlich gewonnen, denn die Offiziellen verlängerten die Marathonstrecke um 350 Meter hinzu, damit die Ziellinie exakt vor der königlichen Loge lag. Wie sich herausstellte, war diese Zusatzstrecke zuviel für Pietri. Nach 42 km wankte Pietri ins Olympiastadium, er musste nur noch 350 Meter laufen, doch das Rennen verlangte seinen Tribut. Er wusste nicht mehr wo er war, in welche Richtung er laufen musste. Tummelnd brach er wie ein Betrunkener zusammen. Zuschauer halfen ihm auf die Beine und wiesen ihm die Richtung, doch er stürzte immer wieder. Viermal fiel er auf die Aschenbahn und wurde jedesmal wieder aufgehoben. Während Pietris Kampf mit der Ziellinie kam der Zweite, Haynes, ins Stadion. Sicherem Schrittes und im Vollbesitz seiner Orientierungsfähigkeit kam er dem gestürzten Pietri immer näher. Als er zu nah kam, griff ein Offizieller Pietri unter die Arme und trug ihn über die Ziellinie. Pietri wurde später disqualifiziert und Haynes gewann.

Sport im Dienste der Propaganda - Die Spiele von Berlin 1936

Um die Vorwürfe der Amerikaner zu entkräften, dass die deutsche Olympiamannschaft nach antisemitischen Gesichtspunkten zusammengestellt wurde, suchte man in Deutschland verzweifelt nach jüdischen Teilnehmern. Man fand allerdings kaum Juden die die sportlichen Normen erfüllten.

Um das Ausland zu beruhigen wurden drei emigrierte jüdische Sportler gefunden die bereit waren, für das Reich zu starten.

Einer der US-Kritiker des deutschen Antisemitismus mußte wegen seiner rassistische Südstaaten-Vergangenheit aus der Boykottbewegung ausscheiden.

Um der Welt ein ordentliches Bild zu geben mußten 1936 in den deutschen Buchläden Werke verfemter Autoren ausgelegt werden.

Als in Berlin das Sportstadion für die Spiele umgebaut werden sollte, plante

man viel Glas einzusetzen. Hitler murrte darauf einen solchen Glaskasten werde er nie betreten; die Olympischen Spiele seien sofort abzusetzen, da sie ja ohne ihn nicht eröffnet werden könnten.

Als die Teilnehmer vieler Nationen 1936 mit erhobenem rechten Arm an der Haupttribüne verbeimarschierten hielten viele es für einen empörenden Kniefall vor Hitler. Es handelte sich aber um den olympischen Gruß, der seit 1924 existierte.

Auch, dass ein Sportler den olympischen Eid, über die Hakenkreuzfahne sprach, wurde oft kritisiert. Allerdings wird dieser Eid immer über der Fahne des Gastgeberlandes gesprochen.

Bei den Olympischen Spielen 1936 bekamen die Sieger auch noch einen Eichensetzling.

Die Spiele von Berlin waren die erste, bei denen es Fernsehübertragungen gab. Die Bevölkerung konnte die Wettbewerbe in über zwei Dutzend „Fernsehhallen“ in Berlin mitverfolgen.

Vor 1936 waren olympische Spiele eher ein Ereignis für Sportfreaks als eine internationale Großveranstaltung.

Nachdem Hitler den propagandistische Wert der Spiele erkannt hatte, wurden die Spiele von Berlin zum ersten olympischen Medienereignis der Neuzeit hochgezüchtet.

Die deutschen Sportler holten in Berlin die meisten Medallien aller Teilnehmerstaaten, obwohl die deutsche Sportförderung ziemlich lausig war. Man legte damals mehr Wert auf Wehrrertüchtung, als auf „Spielen“. Bei den Polizeisportmeisterschaften gab es z.B. die „Disziplin“ Handgranatenweitwurf.

Der deutsche Staat bewilligte den Sportlern „zweckgebundene Mittel“ in Höhe von jährlich 500.000 Mark. Die Aktiven sahen davon jedoch keinen Pfennig. Sogar die Kleidung wurde später auf Kammer gelegt und bei Bedarf wieder ausgeliehen.

Das olympische Feuer gibt es seit den Spielen von 1928 (Amsterdam). Die Idee stammt von Theodor Lewald, einem der Hauptorganisatoren der Spiele 1936.

Der olympische Fackellauf ist auch nix Antikes. Er wurde erst bei den olympischen Spielen 1936 eingeführt. Da-

mals waren so Fackelgeschichten ja ziemlich trendy.

1936 gewann Jesse Owens als erster Amerikaner vier Medallien bei olympischen Spielen (100m, 200m, 400m-Staffel, Weitsprung). Es stimmt nicht, dass er wegen seiner Hautfarbe nicht von Hitler empfangen wurde.

Hitler empfing alle Tagessieger in seiner Loge, als er an einem Wettkampftag früher aufbrechen mußte konnte er einen US-Teilnehmer nicht empfangen. Das olympische Komitee forderte aber eine Gleichbehandlung aller Athleten, daraufhin beschloss Hitler gar keine weiteren Sportler persönlich zu empfangen. Pech für Jesse Owens, der erst nach diesem Termin seine Goldmedallien holte.

Olympia allgemein

Im Laufe der Jahre gab es ja jede Menge olympische Sportarten, die wieder aus dem Programm verschwanden, früher unbekannt heute zu Recht vergessen ;-)

Cricket	Paris 1900
Croquet	Paris 1900

Feldhandball	Berlin 1936
Gewichtwerfen	St. Louis 1904, Antwerpen 1920
Golf	Paris 1900, St. Louis 1904
Jeu de Paume	London 1908, Amsterdam 1928
Lacrosse	St. Louis 1904, London 1908
Motorbootrennen	London 1908
Polo	Paris 1900, London 1908, Antwerpen 1920, Paris 1924
Raquette/Rackets	London 1908
Roque	St. Louis 1904
Rugby	Paris 1900, London 1908, Antwerpen 1920, Paris 1924
Steinstoßen	Athen 1906
Tauziehen	1900 bis 1920

In den Jahren zwischen 1912 und 1948 wurden bei sieben Olympischen Spielen auch Medallien für künstlerische Leistungen auf 18 Gebieten

vergeben.

Die prämierten Kunstwettbewerbe :

- Architektonische Entwürfe 1928-1948
- Städtebauliche Entwürfe 1912-1932
- Bildhauerkunst/Plastiken 1912-1948
- Medaillen und Plaketten 1928-1948
- Reliefplastiken 1936 und 1948
- Malerei und Graphik 1912-1948
- Zeichnungen und Aquarelle 1928-1948
- Gebrauchsgraphik 1936
- sonstige graphische Kunst 1928-1948
- Literatur/Dichtung jeder Art 1912-1932
- Lyrische Werke 1928-1948
- Dramatische Werke 1928, 1936 und 1948, wobei nur 1928 eine Medaille/Silber vergeben wurde)
- Epische Werke 1928, 1936 und 1948
- Musik
- mit den Unterteilungen in Musik jeder Art, Gesangskompositionen, Kompositionen für ein Instrument und Kompositionen für Orchester) 1912-1948

Außerdem gab es einen „Bergsteiger-Preis“ sowie den „Aeronautischen Preis“.

Ausgezeichnet wurden unter anderem der deutsche Dichter Rudolf Georg Binding (Silber in Amsterdam 1928 für das lyrische Werk „Reitvorschrift für eine Geliebte“), der umstrittene Maler und Bildhauer Arno Breker (Silber in Berlin 1936 in Bildhauerkunst und Plastiken für seine Statue „Zehnkämpfer“) der Komponist Werner Egk (Goldmedaille in Musik/Kompositionen für Orchester für seine „Olympische Festmusik“).

In Stockholm 1912 wurde in Literatur/Dichtung jeder Art die Goldmedaille an ein deutsches Autoren-Duo namens Georg Hohrod/M. Eschbach für ihre „Ode an den Sport“ vergeben. Es war die einzige Medaille für den Wiederbegründer der olympischen Idee, Baron Pierre de Coubertin, der die Ode unter jenem Pseudonym eingereicht hatte.

Der Bergsteigerpreis

dreimal wurde in Form einer Goldmedaille der Bergsteiger-Preis (Prix olympique d'alpinisme) verliehen. Ihn erhielten: in Chamonix 1924 der englische

General Charles Granville Bruce als Leiter der Mount-Everest-Expedition 1922; in Lake Placid 1932 die Deutschen Franz und Toni Schmid für die Erstbesteigung der Matterhorn-Nordwand; in Berlin 1936 die Schweizer Hettie und Günther Dyhrenfurth für ihre beiden Himalaya-Expeditionen

Der aeronautische Preis

Für seinen Segelflug über die Alpen erhielt der Schweizer Hermann Schreiber in Berlin 1936 eine Goldmedaille, bezeichnet als „Aeronautischer Preis“ (Prix àeronautique).

Die olympische Marathonstrecke ist zwei Kilometer länger als die Distanz zwischen Marathon und Athen. Diese Verlängerung erfolgte 1908 auf Wunsch eines einzelnen Herrn. Der König von England wollte nämlich von Schloß Windsor aus zuschauen können.

Olympische Spiele werden nicht vom Gastgeberland, sondern vom nationalen olympischen Komitee ausgerichtet.

Antonio Samaranch war ein Anhänger des spanischen Diktators Franco.

Seine Frau Maria Teresa war eine gute Freundin von Francos Tochter Carmen.

1956 rückte Samaranch als Vertreter Kataloniens in den Nationalen Sportrat ein.

Später wurde er Stadtrat in Barcelona und Abgeordneter in Madrid. Schliesslich wurde er Chef der Behörde für Sport und Körpererziehung.

Aber „nur“ Staatssekretär und nicht Minister, darauf legte er später Wert ;-)

1966 kam Samaranch für Spanien ins IOC.

Nach dem Ende der Diktatur (1975) wurde Samaranch 1977 Spaniens Botschafter in der UdSSR.

An den ersten olympischen Spielen der Neuzeit 1896 nahmen 13 Nationen mit ca. 300 Athleten teil. Es gab 42 Wettbewerbe in 10 verschiedenen Sportarten.

Eric Heiden war der erste Eisschnellläufer, der bei einer Olympiade in allen fünf Wettbewerben Gold holte. Dabei lief er einen Weltrekord (10000 m) und olympische Rekorde über die anderen

vier Strecken (500m, 1000m, 1500m, 5000m).

Emil Zatopek gewann in Helsinki 1956 die Goldmedaille über 5.000 und 10.000 Meter. Anschließend startete er auch noch beim Marathonlauf – und gewann. Es war der erste Marathonlauf seines Lebens.

Bei den olympischen Spielen von 1900 in Paris ging es organisatorisch derart drunter und drüber, dass das IOC Jahre später versuchte die Spiele zu „rekonstruieren“ und die Medaillen erst im Jahr 1912 verlieh.

Bei der Olympiade in St. Louis 1904 waren ca. 80% aller Teilnehmer US-Bürger. Das stärkste ausländische Aufgebot stellte Deutschland mit 24 (manche Quellen sagen auch 17) Athleten

1908 wurden bei den Spielen in London die schwedischen und amerikanischen Fahnen nicht aufgezogen, weil die Veranstalter sie nicht „finden konnten“.

1932 in Los Angeles gab es das erste Olympische Dorf. allerdings nur für Männer, die Frauen wohnten in einem

Hotel, das Betreten des Dorfes war ihnen untersagt.

Bis 1928 gab es auch einarmiges Gewichtheben.

Das Wort „Amateur“ wurde 1971 aus der olympischen Charta gestrichen.

Die Spiele von Paris 1900 gelten als die schlechtest organisierten Spiele aller Zeiten, wahrscheinlich, weil sie als Nebenveranstaltung zur Weltausstellung degradiert wurden. Die Wettbewerbe zogen sich über 5 Monate hin und die Sportanlagen waren schlicht und einfach sch...

1956 waren die olympischen Spiele zwar in Melbourne, Australien, aber die Reitwettbewerbe mußten in Stockholm abgehalten werden. Grund waren die australischen Quarantänebestimmungen.

Bei den olympischen Spielen 1976 in Montreal nahmen 88 Länder teil. Im München 1972 waren es noch 122.

Die meisten afrikanischen Staaten boykottierten die Spiele von Montreal.

1980 kamen 56 Staaten nicht zu den

olympischen Spielen in Moskau, denn die Sowjetunion war unter Berufung auf den Freundschaftsvertrag von 1978 am 27.12. 1979 in Afghanistan einmarschiert.

In Moskau nahmen 81 Länder teil.

1984 boykottierten dann die Ostblockstaaten die olympischen Spiele von Los Angeles. Allerdings nahmen die afrikanischen Staaten wieder teil, so dass 141 Staaten in Los Angeles teilnahmen.

In Montreal 1976 kam Waldemar Cierpinski (DDR) als Erster ins Stadion auf die Zielgerade. Der Rundenanzeiger zeigte jedoch eine 1 an. Cierpinski ging auf Nummer sicher und lief diese zusätzliche Runde. Inzwischen hatte man den Rundenanzeiger auf 0 korrigiert und der Zweite Frank Shorter (USA) kam ins Ziel. Und so kam es, daß der Olympiasieger seinen Wettkampf später beendete, als der Zweitplatzierte.

Von 1900 bis 1920 war Tauziehen olympisch.

Segelfliegen wurde 1938 olympische Disziplin. Aber 1940 fanden dann keine

olympischen Spiele statt.

Das erste Olympische Feuer gab es 1928.

Die olympische Flagge wurde 1914 von Coubertin vorgelegt und 1920 erstmals verwendet.

Die Ringe auf der olympischen Flagge stehen für die fünf Kontinente. Die Farben der Ringe (Blau, Schwarz, Rot, Gelb, Grün) wurden so gewählt, das mindestens eine davon in der Flagge jedes Landes auftaucht. Die einzigen Ausnahmen sind Lettland und Qatar, die beide Weiß und einen Braunton in ihrer Flagge haben.

Keiner der olympischen Ringe steht für einen bestimmten Kontinent.

Die ersten olymp. Winterspiele gab es 1924.

Als Mark Spitz seine in München seine sieben Goldmedaillen erschwamm war jeder einzelne Sieg ein Weltrekord.

Die Sportler bei den antiken olympischen Spielen waren keine Amateure, sondern hochbezahlte Profis. Sie traten bei einer Vielzahl von überregionalen Spielen an und wurden mit hohen

Startgeldern belohnt.

Seit Beginn der Olympischen Spiele der Neuzeit haben nur Australien und Griechenland an allen Spielen teilgenommen.

Zwei Sportler nahmen achtmal an Olympischen Spielen teil: die italienischen Brüder Piero und Raimondo D'Inzeo (Springreiten).

Die Reinigungskräfte des Olympischen Dorfs 2000 in Sydney streikten angeblich wegen der vielen herumliegenden Spritzen.

Paralympics

Die ersten Paralympics wurden 1960 nach den olympischen Spielen von Rom abgehalten. Der Begriff „Paralympics“ wird seit den Spielen von 1988 benutzt.

Bei den „Weltspielen der Behinderten“ werden die Athleten in verschiedene Gruppen eingeteilt:

1. Amputierte - Athleten, denen mindestens ein Hauptgelenk in einem Glied fehlt.
2. Cerebralparetik - Athleten, die an

einer geirnschädigungsbedingten Beeinträchtigung des Bewegungsablaufes und der Haltung leiden.

3. Sehbehinderte - Athleten, die in unterschiedlichem Maße sehbehindert sind bis hin zu völliger Blindheit.

4. Rollstuhlsport - Sportler, die zur Ausübung ihres Sports einen Rollstuhl benutzen.

Die Klassifizierung findet in allen Sportarten statt, die Rollstuhlsportler betreiben (Rollstuhlrugby, Leichtathletik, Rollstuhlbasketball, Tischtennis, Tennis).

5. Les Autres - „Die Anderen, alle Übrigen“) Athleten mit unterschiedlichen Behinderungen, die den Bewegungsapparat betreffen, die aber in keine der anderen vier Behinderungsklassen eingeordnet werden können.

Gehörlose nehmen dagegen an den Deaflympics teil.

Für geistig Behinderte werden die Specialolympics veranstaltet.

Paralympische Winterspiele werden seit 1976 (Schweden) veranstaltet.



Impressum & Kleingedrucktes

W-Akten / Besserwisserseite

Inhaltlich Verantwortlicher gemäß

§ 10 Absatz 3 MDStV:

Steffen Buchert

Recherche: & Rezepte:

Hilde Keßler

Kontakt: Steffen Buchert

Borsdorffstraße 14

64289 Darmstadt

sb@steffenbuchert.de

Fon +49-6151-897793

Haftungsausschluss: Eine Haftung für die Richtigkeit der Veröffentlichungen und Links kann nicht übernommen werden.

Die Website www.besserwisserseite.de und „Willis Besserwisser-News“ stehen nicht unter der „GNU-Lizenz für freie Dokumentation“ und sind auch nicht „Public domain“ o.ä. Sämtliche Inhalte unterliegen dem Urheberrechtsschutz. Falls Sie Interesse haben Inhalte zu nutzen (kommerziell oder privat) setzen Sie sich einfach mit mir in Verbindung.

Sollten ohne mein Wissen Auszüge der Besserwisserseite bzw. dieses Newsletters verwendet werden (kommerziell oder privat) gelten die im journalistischen Bereich üblichen Honorarsätze (mindestens jedoch 50 Euro pro Artikel/Bild). Sollten bei unautorisierten Inhaltsübernahmen Urheberrechtshinweise und/oder Verlinkung zu dieser Website unterlassen worden sein behalte ich mir rechtliche Schritte vor.

www.besserwisserseite.de und Willis Besserwisser-News sind ein Service von **steffenbuchert.design**



GA!*

*Besuchen Sie Willis Blog. Jetzt.

Im Willis Blog finden Sie Storys von hinter der Besserwisserseite, Spannendes, langweiliges, skurriles und natürlich Cartoons. Schauen Sie mal rein.

www.besserwisserseite.de/blog